

Historisches Handwerk 200-jähriges Haus an der Wohler Steingasse wird restauriert

Er baut mit viel Herz und alten Baustoffen

Simon Heusser hat das alte Haus an der Steingasse 47 in Wohlen gekauft und restauriert es nun in enger Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege.



Simon Heusser legt viel Herzblut in die authentische Restaurierung seines neuesten Projekts. Der Erhalt des Kulturerbes ist sein Anliegen. MELANIE BURGNER



VON MELANIE BURGNER

Das historische Gebäude an der Steingasse 47 in Wohlen ist nicht seine erste Restauration - wohl aber seine Liebste. Alte Häuser sind Simon Heussers Leidenschaft. Schon während seiner Ausbildung zum Schreiner habe er seine Vorliebe für Restaurierungen entdeckt: «Mein Lehrmeister war gelernter Restaurator und hat viele Restaurierungen gemacht.» Das habe ihm immer Freude bereitet und so hat er nach dem Abschluss seiner Lehre und der anschließenden Berufsmaturität anderthalb Jahre in diesem Metier gearbeitet.

Das Haus ist zu ihm gestossen

Unterdessen ist der 30-jährige selbstständig. Mit seiner Firma «Heusser Handwerk und Gestaltung» restauriert er, zusammen mit seinem Mitarbeiter, für seine Kunden Häuser. Er baut sie aus oder um und gestaltet auch eigens Möbel dafür. Das Haus an der Steingasse macht er aber für sich. Da er sich den Auftrag dazu als Chef seiner Firma selber erteilt hat, kann er mit dieser Vollzeitbeschäftigung auch noch etwas verdienen.

Doch wie kommt man von einer Wohnung in Stäfa, wo Heusser zum Zeitpunkt des Kaufes wohnhaft war, zu einem Haus in Wohlen? «Das Haus ist eigentlich auf mich gestossen», lacht er. Er habe schon länger die Augen nach einem restaurierbaren Gebäude offengehalten, und der Verkäufer der Steingasse 47 habe jemanden gesucht, der das Haus erhalten will. So sei er auf Umwegen zu Heusser gelangt. Bei ihm war er genau an der

richtigen Adresse. «Mir ist es ein Anliegen, dass man Kulturgut erhält», sagt Heusser.

Es ist ihm auch wichtig, dass sein aktuelles Projekt zu einem späteren Zeitpunkt nicht einfach zerstört werden kann. Darum entschied er sich dazu, einen Antrag bei der kantonalen Denkmalpflege einzureichen, damit seine Herzensangelegenheit unter Schutz gestellt wird. Ein weiterer Antrieb zur Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege war für ihn die Finanzierung (siehe Artikel rechts). Neben der finanziellen Unterstützung schätzt Simon Heusser auch den Austausch mit den Spezialisten des Kantons sehr: «Bei einem Auftrag kann man sich meist mit einem Architekten oder Bauführer besprechen. Mich interessiert die Meinung der Denkmalpflege, und so geht dieser Austausch nicht verloren.»

Bis jetzt laufen die Umbauarbeiten gut. Obwohl Heusser und sein Mitar-

75 JAHRE DENKMALPFLEGE AARGAU

Dieses Haus gehört auch zum Kulturerbe Europas

Mit der «Verordnung über den Schutz von Altertümern und Baudenkmälern» gibt es seit 75 Jahren eine rechtliche Grundlage, die vielen Denkmäler des Kantons Aargau zu sichern. Zu den Aufgaben der Kantonalen Denkmalpflege gehören unter anderem der Schutz und die Pflege der Baudenkmäler. Sie bietet auch Begleitung und Beratung bei Baumaassnahmen, sowie Dokumentation und Inventarisierung an. Ob Gebäude, industrielle Anlagen oder alte Gärten unter Schutz gestellt werden, ent-

200

Jahre alt ist das Haus an der Steingasse 47. Sein Erbauer war der Kantonsrat und Seckelmeister Anton Isler. Es erlebte eine wechselhafte Geschichte und wäre beinahe zerfallen, hätte es Simon Heusser nicht zu neuem Leben erweckt.

beiter nicht wütend wären, wenn es endlich wieder etwas wärmer würde, hat sie die Kälte nicht bei der Arbeit gehindert. «Wenigsten können wir unseren Pausenraum heizen, das hilft», schmunzelt der Schreiner.

Auch Profis brauchen mal Hilfe

Wo immer es geht, legen die beiden Männer selber Hand an. Doch es gibt Gebiete, von denen sie die Finger lassen. «Ich bin Schreiner und mache auch gewisse Zimmermannsarbeiten. Den Rest lasse ich aber primär machen», erklärt Heusser. Denn gerade bei Sanitär, Heizung und Strom müsse man einerseits ein konzessionierter Betrieb sein und andererseits die nötigen Spezialwerkzeuge und Erfahrung haben. Zum Glück hat er ein grosses Handwerker-Netzwerk wo man sich gerne aushilft und beratschlagt. «Das reibungslose Zusammenspiel der verschiedenen Berufs-

gattungen ist ein wichtiger Teil, um den Umbau effektiv voranzutreiben.»

Bis wann das Haus fertig restauriert sein soll, ist noch nicht bestimmt. «Ich habe mal gesagt, zwischen zwei und maximal drei Jahren. Aber ich möchte mich da noch nicht festlegen. Wenn ich mir drei Jahre Zeit nehme, kann ich viel mehr selber machen. Sonst bräuchte ich Unterstützung», erzählt er. Dass bei den Arbeiten bis jetzt noch keine bösen Überraschungen aufgetaucht sind, freut Heusser: «Das Haus ist, wie erwartet, in einem guten Zustand. Das ist nicht selbstverständlich. Man weiss doch nie, was beim Umbauen von so alten Gebäuden noch zum Vorschein kommt.»

Keine Zeit, um zu pendeln

Eine Stunde müsste Simon Heusser täglich pendeln, um von seinem jetzigen Wohnort Dübendorf nach Wohlen und wieder zurückzukommen. «Das ist mir zu aufwendig», sagt er. Aus diesem Grund hat er neben seinem eigentlichen Projekt auch ein Nebengebäude erstellt, das er in ein paar Wochen schon vorbewohnen können. «Ich werde mich hier anmelden und dann wird das mein Wochenaufenthalt.» Die Pendlerzeit kann ich nämlich besser investieren», lacht Heusser.

Das Haus, in dem drei Wohnungen entstehen sollen, wird er sicher nicht verkaufen. «Der Plan ist, dass ich die Wohnungen vermiete.» Er könnte sich gut vorstellen, dass er selber eine davon beziehen wird. Doch so genau weiss er das noch nicht: «Ich habe keine Ahnung, wo es mich als Nächstes hinzieht.» Denn vielleicht verschlägt ihn der nächste Auftrag wieder in eine andere Ecke der Schweiz. (VSM)

Alles ist authentisch - sogar das hölzerne Baugerüst

Entdeckung Das Haus, dem Simon Heusser mit viel Sachverstand neues Leben einhaucht, bietet nicht nur für den Handwerker einiges. Auch die Denkmalpflege findet darin einen Schatz.



VON VERENA SCHMIDTKE

Bevor Schreiner Simon Heusser das alte Haus in der Steingasse als sein Bauprojekt entdeckte, stand es 20 Jahre leer und verfiel zunehmend. Bis in etwa zwei Jahren sollen darin drei moderne Mietwohnungen entstehen.

Vor mehr als 200 Jahren liess der Kantonsrat und Seckelmeister Anton Isler das Haus aus dicken Bruchsteinen erbauen. Im Laufe der Jahre diente es als Wohnung und Gaststätte, denn es lag sehr günstig für Reisende auf dem Weg nach Bremgarten und Zürich.

Ersatzteile vom Fuhrhalter

Nach einigen Vorarbeiten konnte der Umbau Anfang 2018 starten. Zusammen mit seinem Mitarbeiter Dirk Keller arbeitet Simon Heusser an diesem Projekt. Die historische Bausubstanz möchte Heusser nach Möglichkeit erhalten, ausserdem setzt er auf biologische Wertstoffe. Er geht sogar

er sie mit dem Auto nicht mit dem Pferdegesspann vorbei», lacht Heusser. Momentan restauriert er die Fensterstöcke. Der Einbau muss aber noch warten. Es sei noch zu kalt für den Kalkputz. Heusser erklärt: «Dafür müssen die Temperaturen auch nachts über fünf Grad liegen.» Wenn es ab Mitte April wärmer wird, soll dann die Arbeit am Dach beginnen.

Ein interessanter Fund

Ein Schmuckstück des alten Hauses ist der Ofen von 1818, den Ofenbauer Heinz Loher aus Muri jetzt renoviert. Unter der Deckenbemalung im Untergeschoss machten die Handwerker sogar eine besondere Entdeckung: eine blaue Ziermalerei. «Aber», so der Baumeister, «es ist vermutlich nur ein bemaltes Brett, das wieder verwendet wurde.» Bei der Aufklärung des Rätsels half auch die Denkmalpflege. Der interessante Fund wurde dokumentiert und sorgsam behandelt. «Wer weiss, vielleicht entdeckt jemand in hundert Jahren die Malerei erneut und fragt sich, was es damit auf sich hat», schmunzelt der Schreiner. Für die Denkmalpflege ist es ein spannendes Projekt, das gut zum laufenden «Europäischen Jahr des Kulturerbes» passt (siehe Text links).

Wie es mit der Arbeit auf dem Bau vorangeht dokumentiert Simon Heusser ausführlich auf seinem Blog www.steingasse47.ch.

NACHRICHTEN

NIEDERWIL Abrechnungen macht künftig die AEW Energie AG

Der Gemeinderat hat entschieden, ab 1. April 2018 die Abrechnungsdienstleistungen für Strom-, Wasser- und Abwassergebühren von der Finanzverwaltung Niederwil an die AEW Energie AG auszulagern. In den nächsten Tagen liest Frieda Künzli neben den Strom- auch die Wasserzähler ab. Die Kundinnen und Kunden erhalten dann im April das letzte Mal von der Finanzverwaltung die entsprechenden Rechnungen. Geändert wird auch die Abrechnungsperiode auf das Kalenderjahr (1. Jan. bis 31. Dez.). Bis jetzt erfolgt die Abrechnung gemäss hydrologischem Jahr (1. Nov. bis 31. Okt.). Die Zähler (Strom und Wasser) werden künftig nur noch einmal jährlich per 31. Dezember abgelesen. Die Herbst-Abrechnung 2018 entfällt. (AZ)

JONEN

603 Tonnen Abfall aller Art wurden 2017 entsorgt

In der Gemeinde Jona wurden im Jahr 2017 total 230 109 kg (im Vorjahr noch 215 310 kg) Hauskehricht, 123 571 kg (108 500 kg) Gewerbekehricht und 249 560 kg (269 240 kg) Grüngut eingesammelt. Während die Kehrichtmenge zunahm, ging die Grüngutmenge bereits das dritte Jahr in Folge zurück. Gesamthalt nahmen die abgeführten Kehricht- und Grüngutmengen gegenüber dem Vorjahr um 1,69% zu. (AZ)

ZUFIKON

Der Vita-Parcours wird aufgefrischt

Der Turn- und Sportverein Zufikon (TSV) wird auch dieses Jahr die Instandstellungsarbeiten am Zurich Vita-Parcours im Emauswald ausführen. Das passiert am

Samstag, 21. April. Anlässlich einer Begehung hat der TSV den Zustand des Vita-Parcours geprüft und die notwendigen Unterhaltsarbeiten aufgelistet. Der Gemeinderat hat wie in den Vorjahren zugesichert, dass der Werkhof und der Forstbetrieb dem TSV bei den Unterhaltsarbeiten mit Helfen und ihm insbesondere bei der Materialvorbereitung unterstützen. Der Unterhaltsequipe wird für den Einsatz im Voraus bestens gedankt. Das obligate Znüni am 21. April wird wiederum von der Gemeinde finanziert. (AZ)

SARMENSTORF

Neuer Leiter für Regionales Steueramt gewählt

Der Gemeinderat hat aus mehreren Bewerbungen Daniel Zimmermann aus Dötikon als neuen Leiter des Regionalen Steueramts Sarmenstorf Fahrwangen Uzwil gewählt. Er zeichnet sich durch ein grosses Fachwissen und langjährige Erfahrung aus. Er hat seine Stelle bereits am 15. Februar mit einem Pensum von 50% als Stv. Leiter Steueramt angetreten und wird dann per 1. Mai mit einem Pensum von 100% die Leitung übernehmen. Gemeinderat und Gemeindefunktionäre heissen Daniel Zimmermann willkommen und freuen sich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. (AZ)

BOSWIL

Fahrdienst Solino macht mit einem Gratis-Bus mobil

Jeden Donnerstagnachmittag fährt künftig ein Gratis-Bus von Boswil nach Muri. Zusteigeorte sind der Volg Boswil um 14 Uhr und Solino Boswil um 14.05 Uhr. Haltestellen sind der Marktplatz Muri (Spital Muri bei Bedarf) und der Postplatz Muri. Rückfahrt in umgekehrter Reihenfolge mit Abfahrt um 16 Uhr beim Postplatz Muri und um 16.05 Uhr beim Marktplatz Muri. Die Fahrten sind gratis und können von allen in Boswil wohnhaften Personen genutzt werden. (AZ)

Zaun schützt Frösche vor dem Strassentod

Freiamt Untrügliches Zeichen für Frühling: Entlang verschiedener Strassenzüge sind wieder die Amphibienzäune montiert.

Warme Nächte und feuchte Witterung sind für Frösche, Kröten und Molche Zeichen, sich auf den Weg an ihre Laichgewässer zu machen. Dabei legen sie Strecken von einigen Metern bis einigen Kilometern zurück. Die grösste Gefahr für sie auf dieser Wanderung bildet der Strassenverkehr. Amphibienzäune, die von Gemeinden, Naturschutzvereinen, Schulen oder auch Privatpersonen errichtet werden, helfen verhindern, dass Tausende von diesen Tieren ums Leben kommen und sich nicht fortpflanzen können. Hinter den Zäunen fallen die Tiere in Behälter, die schliesslich wiederum von Freiwilligen über die Strasse getragen werden. Im Kanton Aargau sind 105 Zugstellen ge-

listet, die von Freiwilligen betreut werden. Im Freiamt und Kelleramt sind es 12.

Vor rund 35 Jahren machten die ersten Beobachter auf Amphibiensterben auf unseren Strassen aufmerksam; seit rund 25 Jahren haben sich zahlreiche Helferinnen und Helfer sowie Gruppen dieses Problems angenommen und nicht zuletzt damit die Amphibien in wendigen Bevölkerungskreisen recht populär gemacht. Die Frühjahrswanderung der erwachsenen Tiere vom Winterquartier aus Laichgewässer zur Fortpflanzung ist sehr auffällig und wird daher am meisten beachtet, dem gegenüber ist ihr Rückzug zurück ins Sommerquartier wesentlich weniger auffällig, da er sich oft mit dem Laichzug überschneidet und sehr viel weniger massiert auftritt. (ES)

Umfassende Informationen zu Amphibien sind bei der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (www.karch.ch) zu finden.



Auch entlang der Strasse zum Murimoo sind Amphibienzäune montiert. ES